

Journal für Kardiologie

Austrian Journal of Cardiology

Österreichische Zeitschrift für Herz-Kreislauserkrankungen

**Positiver Nutzen der
orthomolekularen Medizin -
stärkerer Einsatz in der
medizinischen Praxis**

Gesche M, Mazhar R

*Journal für Kardiologie - Austrian
Journal of Cardiology 2003; 10
(9), 396*

Homepage:

www.kup.at/kardiologie

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche



Offizielles
Partnerjournal der ÖKG



Member of the ESC-Editor's Club



Offizielles Organ des
Österreichischen Herzfonds



ACVC
Association for
Acute CardioVascular Care

In Kooperation
mit der ACVC

Indexed in ESCI
part of Web of Science

Indexed in EMBASE

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031105M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Veranstaltungskalender

Hybrid-Veranstaltungen der Herausgeber des **Journals für Kardiologie**

Finden Sie alle laufend aktualisierten Termine
auf einem Blick unter

www.kup.at/images/ads/kongress.pdf

Positiver Nutzen der orthomolekularen Medizin – stärkerer Einsatz in der medizinischen Praxis

Interview mit Dr. med. Michael Gesche, Orthomolekularmediziner in Hamm, Deutschland

Bei welchen pathophysiologischen Mechanismen sehen Sie die großen Vorteile bei der Supplementation mit Mineralstoffen, Antioxidanzien, Vitaminen und essentiellen Fettsäuren?

Nach dem heutigen Kenntnisstand kommt es durch oxydativen Streß und Mangel an Vitaminen, Spurenelementen, sekundären Pflanzeninhaltsstoffen und/oder Xenobiotikabelastungen zu folgenden Auswirkungen:

- Homocysteinämie
- Hemmung der endothelialen Prostazykline und NO-Synthese
- gesteigerte Thrombozytenaggregation
- Aktivierung von Transkriptionsfaktoren
- Oxydation von Aminosäuren, LDL, Vitamin C, Harnsäure und SH-Gruppen
- Induktion von Autoantikörpern
- Aktivierung der Gerinnungskaskade und Mitochondrien-schäden

Das heißt: auf der subzellularen Ebene besitzen Krankheiten kein Gesicht!

In den USA hat sich die präventive Einnahme von Vitaminpräparaten längst durchgesetzt. Wie erklären Sie sich die Scheu der Europäer?

Obwohl Kollath schon 1936 in Deutschland auf den sich entwickelnden Mikronährstoffmangel hingewiesen hat, sind in den USA seit 1945 zunehmend Untersuchungen durchgeführt und Teilerkenntnisse pragmatisch umgesetzt worden. Die sogenannte Scheu der Europäer basiert auf unzureichendem Wissen und Beharren auf einem orthodoxen, schulmedizinischen Kenntnisstand.

Viele Schulmediziner sträuben sich auch weiterhin gegen die orthomolekulare Medizin und zitieren Paracelsus: „Die Menge macht das Gift.“ Was sagen Sie jenen Kollegen?

Legen Sie diesen kritischen Maßstab beim Einsatz von Medikamenten an, die im übrigen an Tieren getestet wurden, die selbst Vitamin C produzieren und hervorragend orthomolekular ernährt werden! Wer kennt die Interaktion der Medikamente insgesamt und z. B. die differenten Zytochrombesetzungen?

Warum gibt es immer noch nicht die große, multizentrische Studie, welche die Phalanx der Skeptiker überzeugt? Oder gibt es sie etwa schon (Stichwort Practon-Studie)? Warum werden die bisherigen erfolgreichen Arbeiten ignoriert?

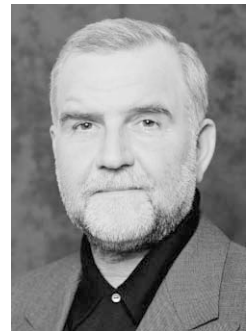
Große Endpunktstudien mit hochdosierten Supplementen existieren tatsächlich noch nicht, denn an den Ergebnissen haben nur wissende Orthomolekularmediziner und Patienten Interesse. Die Industrie hat keinen Willen zur Finanzierung, da mit Mikronährstoffen keine Großgewinne zu erzielen sind.

Von der Seite der Schulmediziner kommt immer wieder die Forderung nach strengen Indikationsrichtlinien. Wie würden Sie diese definieren?

OM eignet sich für Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention und auch gezielt zur Therapie (z. B. KHK, Diabetes, Rheuma usw.). Entsprechende abgestimmte Gesamtsupplemente und Gabe von Einzelsubstanzen werden durchgeführt.

Genügt es für eine gesunde Ernährung nicht, sich nur von „schädlichen“ Nahrungsmitteln (zu viel Zucker, Fleisch, Fett, usw.) fernzuhalten und statt dessen Obst und Gemüse zu bevorzugen? Braucht es wirklich zusätzliche Vitaminpräparate? Machen organspezifische Vitaminkombinationen Sinn?

Selbstverständlich sollte eine gesunde Ernährung Basis der Empfehlung und/oder Therapie sein. Nur – es gibt keine sogenannte gesunde Ernährung, die die Zellbedürfnisse entsprechend der Lebensbelastungen und/oder Krankheiten befriedigt. Wer weiß, wann was in welcher Menge an Vitalstoffen in den Nahrungsmitteln enthalten ist? Die Empfehlung: „Ernähren Sie sich gesund!“ ist eine hilflose Schutzbehauptung. Kombinationen machen sowohl in der Primär- als auch in der Sekundärprävention Sinn.



Dr. med. Michael Gesche

Vitaminpräparate darf fast jeder verkaufen. Daher haben sich im Umfeld der orthomolekularen Medizin leider auch viele unseriöse Mitbewerber festgesetzt. Wie könnte man dem beikommen?

Je mehr Ärzte, Apotheker, Heilpraktiker über OM und Ernährung wissen, um so professioneller wird die Beratung sein; im übrigen steigt der Wissensstand der Patienten – hier somit „Aktienten“ – und damit die kritische Einstellung. Die Schaffung einer Dachorganisation aller OM-Verbände wäre sicherlich ein Vorteil.

In den vergangenen Jahrzehnten gab es immer wieder staatlich geförderte, prophylaktische Bemühungen, wie z. B. die Verteilung von Fluortabletten in Volksschulen für bessere Zähne oder die Jodzugabe ins Speisesalz. Können Sie sich für die Zukunft Ähnliches bei der Bekämpfung der Todesursachen Nr. 1 (ischämische Insulte des Herzens und ZNS) vorstellen? Wie könnte dies aussehen (Stichwort Atherosklerose)?

Die Realität hat längst die Vorstellung eingeholt. Die USA „ersparen“ sich ca. 50.000 Herztote pro Jahr durch gesetzlich verordnete Anreicherung des Brotes mit Folsäure und B-Vitaminen zur Senkung des Homocysteins – ebenso tut dies Ungarn.

Was kann aus Ihrer Sicht noch getan werden, um die orthomolekulare Medizin stärker ins Bewußtsein der Ärzteschaft und der Menschen zu bringen?

Ich beobachte die Entwicklung der OM in den vergangenen 10 Jahren in Deutschland und sehe deutlich eine zunehmende Anerkennung und Umsetzung der OM als Komplementärmedizin der Schulmedizin. Gesundheitspolitischer Druck wäre hier ausnahmsweise angebracht, wenn ich auch erschüttert feststellen muß, daß die Ärzteschaft zu sehr unter Kuratel des Paktes der Nichtärzte steht.

Wie kamen Sie zur orthomolekularen Medizin? Was hat Sie persönlich von ihrer Wirksamkeit überzeugt?

Ich fühlte mich in einer medizinischen Fortschrittsfalle, stand zu oft hilflos da, wenn ich keine apparative Objektivierung der „Beschwerden“ finden konnte; trotz aller medizinischen Möglichkeiten mußte ich immer mehr Rheumatiker, Diabetiker, Koronarkranke, Karzinomkranke etc. behandeln. Zu oft hörte ich die Frage oder Anmerkung der Patienten: „Sind Chemikalien die einzige Möglichkeit?“

Als Schlußbemerkung sei noch gesagt: Nicht eine einzige der ca. 9 Billionen Zellen des Menschen existiert ohne ausreichende Zufuhr aller Vitalstoffe.

Danke für das Interview!

Mit Dr. Gesche sprach Dr. Raoul Mazhar

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

☒ Medizintechnik-Produkte



Neues CRT-D Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ Bestellung e-Journal-Abo

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung